

Stellungnahme der Interessenvertretung der Lehrkräfte in Schleswig-Holstein zum Gesetzentwurf der Landesregierung zur Besoldungs- und Versorgungsanpassung vor dem Finanzausschuss und dem Innen- und Rechtsausschuss des Schleswig-Holsteinischen Landtags am 06. Juni 2013.

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Damen und Herren,

es geht um Wertschätzung, Wertschätzung für die engagierte Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern, ohne die die Umsetzung der immerhin bald drei Schulgesetze seit 2007 und damit auch die Veränderungen der Schulstrukturen nicht möglich gewesen wären.

Ich nenne dabei nur

- Konzeptentwicklung
 - Erarbeitung von Fachcurricula
 - Erstellung von Zeugnisformularen
- und vieles mehr.

Diese Arbeit hat mit dem geplanten neuen Schulgesetz und der Umwandlung der bestehenden Regionalschulen in Gemeinschaftsschulen noch kein Ende.

Lehrerinnen und Lehrer engagieren sich weit über ihre reine Unterrichtsverpflichtung hinaus. Sie leisten Erziehungsarbeit, die Eltern oft nicht wahrnehmen oder wahrnehmen wollen. Sie führen Gespräche mit Schulsozialarbeitern, mit Jugendämtern und der kooperativen Erziehungshilfe und machen darüber hinaus Hausbesuche in ihrer Freizeit.

Sie planen und organisieren Vorhabenwochen, Projekte und Klassenfahrten, die sie häufig auch noch selbst bezahlen. Oft grenzt ihre Tätigkeit an Ausbeutung der eigenen Kräfte. **Aber wir sind ja Idealisten.**

Gerade hat die Meta-Planstudie von John Hattie in eindrucksvoller Weise gezeigt, dass der Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler im Wesentlichen von den sie unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern und deren Motivation abhängt.

Wir möchten, dass unsere Arbeit anerkannt und wertgeschätzt wird. Dazu gehört selbstverständlich auch eine angemessene Besoldung und deren regelmäßige Anpassung an die allgemeine Einkommensentwicklung und die Entwicklung der Lebenshaltungskosten.

Gerade diese Argumentation dient ja auch der Rechtfertigung der beabsichtigten Diätenerhöhung, die mit 3,5 % deutlich über dem Tarifabschluss liegen soll.

Sonderopfer haben die Beamtinnen und Beamten, die Lehrerinnen und Lehrer des Landes Schleswig-Holstein genug gebracht. Wir fordern daher eine 1:1 Übernahme des Tarifabschlusses für alle Lehrerinnen und Lehrer; d.h. auch für die Besoldungsgruppen A 14 und höher.

Es zeigt sich schon heute, dass es immer schwieriger wird Schulleitungspositionen zu besetzen. Mehr Verantwortung, mehr Arbeit, große Arbeitsverdichtung durch die Übertragung immer neuer Aufgaben muss sich auch in einer angemessenen Besoldung niederschlagen.

Es muss alles dafür getan werden, die gut und teuer im Land ausgebildeten Lehrkräfte zu halten. Schon heute wandern viele ins nahe Hamburg oder Niedersachsen ab.

Bayerns Attraktivität wird nicht nur durch die 1.1 Übernahme des Tarifabschlusses steigen, sondern auch durch die zum Sommer dieses Jahres erfolgende Absenkung der Unterrichtsverpflichtung z.B. an Realschulen auf 24 Wochenstunden. Und Sonderzahlungen gibt es auch noch.

Grete Rhenius
(Landesvorsitzende der IVL-SH)